

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Bibliotheca rabbinica

eine Sammlung alter Midraschim

Pesikta des Rab Kahana - das ist die älteste in Palästina redigierte Haggada
; nach der Buberschen Textausgabe

Wünsche, August Wünsche, August

Leipzig, 1885

Piska XXX.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-8912

Der Theil meines Bruders ist grösser als der meinige, folglich kränkt er ihn selbst in seiner Freude, aber einst giebt es kochende Töpfe und der Mensch sieht es und seine Seele freut sich darüber. So heisst es Jes. 26, 12: „Ewiger, du machst voll unsern Frieden.“ Siehe, das sind die kochenden Töpfe. R. Pinchas, der Priester, Sohn Chamas hat gesagt: Unter השפורה ist nichts anderes als בישול, Gekochtes zu verstehen vergl. Ezech. 24, 3: „Fülle den Topf, fülle den Topf und giesse Wasser darein.“ In dieser Stunde ist die Freude des Menschen vollkommen, wie es heisst: „Ewiger, du machst voll unsern Frieden.“

PISKA XXX.

1) ביום השמיני עצרת

„Und am achten Tage soll euch eine Festversammlung sein“ (Num. 29, 35). In Verbindung mit Jes. 26, 15: „Du hast hinzugethan zum Volke, o Ewiger, du hast hinzugethan, hast dich verherrlicht.“ Du liessst es dem Pharao wohl ergehen, hat er dich, Ewiger, wohl angerufen?²⁾ Hat er nicht Schmähungen und Lästerungen ausgestossen, indem er sprach Ex. 5, 2: „Wer ist der Ewige, dessen Stimme ich gehorchen sollte?“ Du liessst es dem frevelhaften Sancherib wohl ergehen, hat er dich, Ewiger, vielleicht angerufen? Hat er nicht Schmähungen und Lästerungen gegen dich ausgestossen, indem er sprach Jes. 36, 20: „Wer ist unter allen Göttern dieser Länder, der ihr Land gerettet hat aus meiner Hand?“ Du hast es dem Nebucadnezar wohl ergehen lassen, hat er dich, Ewiger, vielleicht angerufen? Hat er nicht Schmähungen und Lästerungen gegen dich ausgestossen, indem er sprach Dan. 3, 13: „Wer ist der Gott, der euch aus meiner Hand retten könnte?“ „Du hast hinzugethan zum Volke, Ewiger, du hast dich verherrlicht.“ Du hast es David wohl ergehen lassen und er hat dich dafür gepriesen, wie es heisst 1 Chron. 29, 10: „Und David pries den Ewigen vor den Augen der ganzen Versammlung.“ Du hast es seinem Sohne Salomo wohl ergehen lassen und er hat dich dafür gepriesen, wie es heisst 1 Reg. 8, 56: „Gepriesen sei der Ewige, welcher Ruhe gegeben seinem Volke Israel.“ Du hast es Daniel wohl ergehen lassen und er hat dich dafür gepriesen, wie es heisst Dan. 2, 20: „Und es antwortete Daniel und sprach: Es sei der Name Gottes gepriesen von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ „Erweitere alle Grenzen des Landes“ (Jes. 26, 15). R. Levi hat gesagt: Nähere dir die Nahestehenden und entferne dich von den Fernstehenden (d. i. rufe die Nahen heran und ent-

¹⁾ Das ist die Vorlesung zu Maftir am 8. Tage des Schlussfestes von Succoth.

²⁾ Vergl. Tanchuma Pinchas u. Midr. Bemidbar r. Pinchas.

ferne die Fernstehenden).¹⁾ (Entferne die dir Nahestehenden) s. Ps. 145, 18: „Nahe ist der Ewige allen, die ihn anrufen,“ entferne die dir Fernstehenden s. Prov. 15, 29: „Entferne, Ewiger, die Frevler.“

Oder: „Du hast hinzugethan zum Volke.“ Giebst du den Völkern der Welt einen Knaben (ein männliches Kind), so zieht er (der Vater) ihm die Vorhaut herunter²⁾ und lässt ihm Locken wachsen, hat er ihn gross gezogen, so führt er ihn in seinen Götzentempel und erzürnt dich; giebst du aber einem von den Israeliten einen Knaben, so zählt er (der Vater) acht Tage und dann beschneidet er ihn, ist er ein Erstgeborener, so löst er ihn nach dreissig Tagen aus, und ist er erwachsen, so führt er ihn in die Versammlungs- und Lehrhäuser und lässt ihn alle Tage den Segen sprechen und er spricht: Preiset den Ewigen, den Hochpreislichen.

Oder: „Du hast hinzugethan zum Volke.“ Giebst du den Völkern der Welt viele Festtage, so essen und trinken sie nur und treiben Leichtsinn, besuchen die Schauspielhäuser und Kampfplätze und erzürnen dich mit ihren Reden und mit ihren Werken, aber die Israeliten sind nicht so; giebst du ihnen Festtage, so essen sie und trinken sie und sind fröhlich, gehen in die Versammlungs- und Lehrhäuser, beten viel und machen viele Musaphgebete und bringen viele Opfer. Darum muss die Schrift sagen: „Am achten Tage soll euch eine Schlussversammlung sein.“

„Es borgt der Frevler und bezahlt nicht“ (Ps. 37, 21). R. Jizchak hat gesagt: Es giebt drei, welche Frevler genannt werden, 1) der seine Hand gegen seinen Nächsten ausstreckt, 2) welcher borgt und nicht bezahlt und 3) der Streitsüchtige.³⁾ Wer seine Hand gegen seinen Nächsten ausstreckt, woher lässt sich das beweisen? Aus Ex. 2, 13: „Und er sprach zu dem Frevler: Warum schlägst du deinen Nächsten?“ R. Sera hat gesagt: Nicht das Ende davon ist, dass er ihn schlägt, sondern sowie er nur seine Hand aufhebt gegen ihn, wird er schon ein Frevler (רשע) genannt. Es heisst nicht: Und er sprach zum Frevler: warum hast du geschlagen (הכית)?⁴⁾ sondern: warum willst du ihn schlagen (חכה)? d. i. ich will ihn erst schlagen, bis jetzt habe ich ihn noch nicht geschlagen. R. Samuel bar Tanchum hat gesagt: Als ich das vor R. Tanchuma vortrug, sprach dieser zu mir: Wenn er ihm nur ein freches Gesicht zeigt, heisst er schon Frevler (רשע), wie es heisst Prov. 21, 29: „Frechheit zeigt ein Frevler in seinen Mienen.“ Und wer borgt und nicht bezahlt, woher lässt sich das beweisen? Aus Ps. 27, 21: „Der Gottlose borgt und bezahlt nicht.“ Und wer streitsüchtig ist, wo-

¹⁾ קרב קרוביה ורחק רחיקיה.

²⁾ Sinn: Er lässt sie ihm lang wachsen, damit man nicht denken soll, dass er beschnitten sei.

³⁾ In Tanchuma Korach und Jalkut zu Korach § 751 wird noch hinzugefügt: Der, welcher frech ist und sich nicht vor dem schämt, der grösser ist als er.

⁴⁾ Vergl. Midr. Schem. r. Par. 1 und Sanhedr. fol. 58^b.

her lässt sich das beweisen? Von der Rotte Korach, wie es heisst Num. 16, 26: „Weichet von den Zelten dieser frevelhaften Menschen.“ Wenn R. Jehuda einen Menschen einen Eid schwören liess, so las er ihm den Spruch vor: „Weichet von den Zelten dieser frevelhaften Menschen.“

Oder: „Der Frevler borgt und bezahlt nicht“ d. s. die Völker der Welt, die essen und trinken, ohne Gott zu danken; „aber der Gerechte ist freundlich und giebt“ d. s. die Israeliten, die, wenn sie gegessen und getrunken haben, dem Schöpfer danken. Resch Lakisch hat gesagt: Du findest, wenn Gott dem Gerechten giebt, was er von ihm verlangt (erbittet), so zeigt er sich wieder ihm (Gott) von dem Seinigen freundlich. So heisst es: „Der Gerechte ist freundlich und giebt.“ Der Gerechte ist gegen den Ewiglebenden freundlich und giebt.¹⁾

R. Levi hat gesagt: Die Absicht Gottes war es, den Israeliten in jedem Monate im Sommer ein Fest zu geben, im Nissan das Pesach, im Ijjar das kleine Pesach und im Siwan das Schlussfest (Schabuoth), aber wegen ihrer Uebertretungen und schlechten Werke sind ihnen die in den drei Monaten Thamus, Ab und Elul genommen worden. Nun kam der Monat Tischri und ersetzte ihnen die drei; das Neujahr steht gegenüber dem Feste, was hätte im Thamus, der Versöhnungstag (eig. das grosse Fasten) steht gegenüber dem Feste, was hätte im Ab und das Laubhüttenfest steht gegenüber dem Feste, was hätte im Elul sein sollen. Gott sprach: Das von anderen bezahlt er, das Seinige aber bezahlt er nicht? Gieb ihm von dem Seinigen, dass er komme und das Seinige wiedernehme (hole). Darum muss die Schrift sagen: „Am achten Tage sei euch ein Schlussfest.“

Es heisst Koh. 7, 14: „Am guten Tage sei fröhlich und am bösen Tage schaue zu.“ R. Abba bar Kahana hat gesagt: Bietet sich dir ein Festtag (ein guter Tag) dar, so begehe ihn sofort, wie es heisst: „Am guten Tage sei fröhlich;“ bietet sich dir aber ein böser Tag (ein Unglückstag) dar, „so schaue zu,“ wie du Busse thust, um von ihm gerettet zu werden. R. Judan im Namen des R. Eleasar hat gesagt:²⁾ Drei Dinge heben das Verhängniss auf (wenden das Verhängniss ab), es sind das Gebet, die Busse und die Wohlthätigkeit und alle drei sind in einem Verse enthalten s. 2 Chron. 7, 14: „Und demüthigt sich mein Volk, das nach meinem Namen genannt ist, und beten sie und suchen mein Angesicht und kehren sich von ihren bösen Wegen, so will ich erhören vom Himmel herab und ihre Sünde vergeben und ihr Land heilen.“ תפלה d. i. הפלה, das Gebet, ויבקשו פני d. i. צדקה die Wohlthätigkeit vergl. Ps. 17, 15: „Aber ich, durch Wohlthätigkeit (בצדק) werde ich dein Antlitz

¹⁾ So die Oxforder Handschrift und Jalkut Tehillim z. St. Die Handschrift Carmolys dagegen liest: Der Ewiglebende, der Gerechte der Welt ist freundlich (gnädig) und giebt. Vergl. Abot II, 9.

²⁾ Vergl. Jerusch. Thaanit II, Hal. 1; Beresch. r. Par. 44; Rosch haschana fol. 16^b.

schaufen,“ וישוּבוּ מִדְּרֻכֵיהֶם d. i. תְּשׁוּבָה, die Busse. Wenn sie also thun, was folgt darauf? S. das.: „So werde ich vom Himmel herab erhören und ihre Sünde vergeben und ihr Land heilen.“ R. Huna im Namen des R. Jizchak hat gesagt: Auch die Namensveränderung und die Aenderung der Handlungsweise (heben das Verhängniss auf). Die Namensveränderung lässt sich von unserm Vater Abraham erweisen s. Gen. 17, 5: „Nicht fürder soll dein Name Abram heißen, sondern Abraham soll dein Name sein“ d. i. als Abram wirst du kein Kind zeugen, wohl aber als Abraham. Desgleichen heisst es Gen. 17, 15: „Sarai dein Weib, ihren Namen sollst du nicht Sarai nennen, sondern Sara soll ihr Name sein“ d. i. Sarai soll nicht gebären, wohl aber soll Sara gebären. Und die Aenderung der Handlungsweise kannst du entnehmen von den Bewohnern von Ninive s. Jona 3, 10: „Und Gott sah ihre Werke, dass sie sich bekehrten von ihrem bösen Wege.“ Und manche zählen noch hinzu die Ortsveränderung und entnehmen sie von unserm Vater Abraham s. Gen. 12, 1: „Und der Ewige sprach zu Abraham: „Gehe aus deinem Lande;“ und darauf folgt V. 2: „Und ich will dich zu einem grossen Volke machen.“ R. Mana zählt noch hinzu das Fasten, wie es heisst Ps. 20, 2: „Der Ewige erhöere dich am Tage der Drangsal.“ Raba bar Chama bar Gurjon im Namen Rabs hat gesagt: Das Fasten ist für den Traum so schön wie Feuer für Werg.¹⁾ R. Chasda hat gesagt: Es muss aber an demselben Tage geschehen, an welchem man den bösen Traum gehabt hat. Nach R. Joseph muss es sogar am Sabbath geschehen.

Es heisst Koh. 7, 14: „Auch diesen gleich jenem hat Gott gemacht“ d. i. Gott hat Gerechte gemacht und Ungerechte. So heisst es Gen. 25, 26: „Und hernachmals kam sein Bruder heraus und seine Hand hielt die Ferse Esaus.“ R. Pinchas und R. Chilkia im Namen des R. Simai hat gesagt: Selbst nicht ein Makel²⁾ war unter ihnen, und es kam heraus dieser als ein Gerechter und es kam heraus jener als ein Frevler. Warum hat Gott Gerechte und Frevler geschaffen? Damit jene diese sühnen sollen, weil es heisst: „Auch diesen gleich jenem hat Gott gemacht.“

Oder: „Am guten Tage sei fröhlich.“ R. Tanchum bar Chija hat gesagt: Am Freudentage deines Nächsten sei du mit ihm fröhlich, „und am bösen Tage schaue zu“ d. i. wenn deinen Nächsten ein Unglückstag betroffen hat, so schaue zu, wie du Wohlwollen ihm erzeigen kannst, um ihn davon zu retten. So pflegte die Mutter des R. Tanchum bar Chija zu thun. An dem Tage, wo sie ein Pfund Fleisch holte, da holte sie zwei Pfund, ein Pfund für sich und ein Pfund für die Armen; und an dem Tage, wo sie sich ein

¹⁾ S. Schabb. fol. 11^a; Thaanit fol. 12^b.

²⁾ In der Handschrift Carmoly's heisst es דוּפֶן, Wand, Seite, statt דוּפֶי, Makel. יוֹצֵא דוּפֶן ist ein neugebornes Kind, welches durch Operation aus der Seite genommen wird.

Bündel Grünes holte, da holte sie zwei, eins für sich und eins für die Armen, weil Gott auch diesen gleich jenem gemacht hat. Warum hat Gott Arme und Reiche erschaffen? Damit jene von diesen unterhalten (ernährt) werden sollen, da „Gott auch diesen gleich jenem gemacht hat.“

„Am guten Tage sei fröhlich.“ R. Acha hat diesen Vers auf die Thora ausgelegt in der Weise: „An dem Tage des Guten der Thora (d. i. an dem Tage, wo die Thora Gutes verheisst) erfreue dich des Guten, „und an dem bösen Tage schaue zu“ d. i. wenn nämlich jener Tag naht, von dem es heisst Jes. 33, 14: „Es erbeben in Zion die Sünder.“ Sei unter den Sehenden und nicht unter den Gesehenen; sei unter den Verfolgten und nicht unter den Verfolgenden; sei von jenen, von welchen es heisst das. 66, 24: „Dann werden sie herausgehen und sehen die Leichname der Menschen,“ und sei nicht von jenen, von welchen es heisst das.: „Denn ihr Wurm stirbt nicht.“ Warum hat Gott die Hölle und das Paradies erschaffen? Damit sie sich einander retten sollen. Und wieviel beträgt der Zwischenraum zwischen ihnen. Nach R. Jochanan soviel wie eine Wand breit, nach R. Chanina soviel wie eine Faustbreite; nach den Rabbinen sind beide einander gleich (d. i. beide sind gleich gross).

R. Levi hat gesagt: Gott sprach zu den Israeliten: Meine Kinder! habt Acht auf jene Opfer, die ich euch in der Thora vorgeschrieben habe, denn es giebt keinen bessern Beistand für das Herabkommen des Regens als die Opfer. Darum muss die Schrift sagen: „Am achten Tage soll euch ein Schlussfest sein.“

„Gieb einen Theil an Sieben.“ R. Eleasar und R. Nechemja und R. Josua sind darüber verschiedener Meinung. R. Eleasar sagt: „Gieb einen Theil an Sieben“ d. i. der Sabbath, wie es heisst Ex. 16, 27: „Und es geschah am siebenten Tage, da gingen vom Volke heraus zu sammeln.“ „Und auch an Acht“ (Koh. das.) d. i. die Beschneidung, wie es heisst 1 Reg. 18, 42: „Und (Elia) legte sein Antlitz zwischen seine Kniee.“ Elia sprach nämlich vor Gott: Herr der Welt! wenn für die Israeliten nur diese zwei Gebote übrig geblieben wären, so wäre ihr Verdienst schon gross genug, dass ihnen Regen herabkomme. R. Nechemja hat gesagt: „Gieb einen Theil an Sieben“ d. i. das Geschlecht, was Mose am siebenten Tage beschnitten hat,¹⁾ „und auch an Acht“ d. i. das Geschlecht, was Josua am achten Tage beschnitten hat. Gott sprach nämlich zu ihm: Dein Lehrer (Mose) hat sie am siebenten Tage beschnitten, und du beschneidest sie am achten Tage s. Jos. 5, 2: „Zu selbiger Zeit sprach der Ewige zu Josua: Mache dir scharfe Messer und beschneide wiederum die Kinder Israels zum zweiten Male“ d. i. zum zweiten Male sollst du

¹⁾ Da die Schrift die Beschneidung am 8. Tage bestimmt, so fassen viele die Worte in dem Sinne: Mose hat das siebente Geschlecht (von Abraham an gerechnet) und Josua das achte Geschlecht beschnitten.

sie beschneiden und nicht zum dritten Male. R. Josua hat gesagt: „Gieb einen Theil an Sieben“ d. i. die sieben Tage des Pesach, „und auch an Acht“ d. s. die acht Tage des Laubhüttenfestes. Da es heisst: „וַיִּגַּם, und auch,“ so wird das Schlussfest (Schabuoth), das Neujahr und der Versöhnungstag eingeschlossen.

R. Simon hat den Vers auf die Fürsten ausgelegt. „Gieb einen Theil an Sieben“ s. Num. 7, 48: „Am siebenten Tage der Fürst der Kinder Ephraims;“ und auch an Acht“ s. das.: „Am achten Tage der Fürst der Kinder Manasses.“ R. Asarja im Namen des R. Jehuda bar Sima hat den Vers auf die Einweihungstage ausgelegt. „Gieb einen Theil an Sieben“ d. h. die sieben Einweihungstage s. Lev. 8, 33: „Denn sieben Tage sollt ihr eingeweiht werden;“ „und auch an Acht“ s. Lev. 9, 1: „Und es war am achten Tage, da rief Mose.“ R. Jehuda bar Simon bezieht den Vers auf eine Abgesonderte (Nidda). „Gieb einen Theil an Sieben“ d. s. die sieben Tage der Absonderung, „und auch an Acht“ d. s. die acht Tage der Beschneidung. Gott sprach nämlich: Wenn du die sieben Tage der Nidda gehörig beobachtet hast, so gebe ich dir ein Knäblein, was du am achten Tage beschneiden sollst s. Lev. 12, 3: „Und am achten Tage soll das Fleisch seiner Vorhaut beschnitten werden.“ R. Levi hat den Vers so ausgelegt: „Gieb einen Theil an Sieben“ d. s. die sieben Tage des Laubhüttenfestes, „und auch an Acht“ d. i. „am achten Tage soll euch ein Schlussfest sein.“

„Am achten Tage soll euch ein Schlussfest sein.“ In Verbindung mit Ps. 149, 4: „Der Ewige findet Wohlgefallen an seinem Volke, er ziert die Geduldigen (Armen) mit Heil.“ R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi hat gesagt: Gott findet Wohlgefallen an den Opfern der Israeliten, „er ziert die Geduldigen mit Heil.“ Unter ישינה ist nichts anderes als קרבן, Opfer zu verstehen vergl. Gen. 4, 4: „Der Ewige blickte (וישע) auf Abel und sein Opfer;“ denn der Ewige findet Wohlgefallen an den Opfern der Israeliten. Darum schärft Mose den Israeliten nachdrücklich ein: „Am achten Tage.“ R. Jochanan hat gesagt:¹⁾ Der achte Tag des Laubhüttenfestes ist ein Fest für sich, er hat ein Steinchen für sich, er hat ein Opfer für sich und er hat eine Benediction für sich. Er ist ein Fest für sich. R. Bun hat gesagt: Bei allen heisst es: ובייום, und am Tage, hier aber heisst es nur: ביום, am Tage. Daraus geht hervor, dass der achte Tag ein Fest für sich ist. Er hat ein Steinchen für sich, denn es ist gelehrt worden (Mischna Succa fol. 55^b): Am achten Tage kehrt man wieder zum Losen wie an Festtagen zurück. Er hat ein Opfer für sich s. Num. 29, 36: „Einen Farren, einen Widder.“ Er hat eine Benediction für sich. R. Ila hat gesagt: Daraus geht hervor, dass er auch die Benediction für eine bestimmte Zeit (שהחומר) erfordert.²⁾ Dort (Mischna Succa fol. 48^a)³⁾ ist gelehrt

¹⁾ S. Jerusch. Succa c. V, Hal. 7 u. Jerusch. Chagiga c. I, Hal. 6.

²⁾ Vergl. Raschi zu Succa fol. 48^a.

³⁾ Vergl. noch Jerusch. Succa c. IV, Hal. 5 u. Jerusch. Berach. c. VI, Hal. 6.

worden: Das Gebot ist, sieben Tage in der Laubhütte zu sitzen. Wie so? Nachdem man den siebenten Tag darin gegessen hat, so reisst man zwar die Hütte selbst nicht ein, allein man trägt doch von der Mincha-(Vesper-)zeit ab die Gefässe hinweg wegen der Ehre des letzten Festtages (um den letzten Festtag besonders zu ehren). R. Abba bar Kahana, Rab Chija bar Aschi im Namen Rabs haben gesagt: Die Hütte muss noch am Tage unbrauchbar gemacht werden. R. Josua ben Levi hat gesagt: Der Mensch muss in der Nacht des letzten Feiertages in seinem Hause Kiddusch machen. R. Jacob bar Sabda im Namen des R. Samuel hat gesagt: Wird Kiddusch in diesem Hause gemacht und man vollendet das Mahl in einem andern Hause, so muss man da noch einmal Kiddusch machen. R. Acha und R. Chanina im Namen des R. Oschaja haben gesagt: Wem die Hütte aber angenehm ist, der macht Kiddusch in der Nacht des letzten Festtages in seinem Hause, dann geht er hinauf und isst in seiner Hütte und er braucht da nicht noch ein zweites Mal Kiddusch zu machen. R. Abin hat gesagt: Daraus ergiebt sich, dass Samuel wie R. Chija und R. Oschaja wie R. Josua ben Levi es meint. R. Mana hat gesagt: Sie sind nicht verschiedener Meinung. Rab meint: Wenn er nicht die Absicht gehabt hat, in einem andern Hause zu essen, und Samuel meint: Wenn er die Absicht gehabt hat, in einem andern Hause zu essen. R. Josua ben Levi hat gesagt: Eigentlich hätte der Schluss des Laubhüttenfestes fünfzig Tage (vom Fest) entfernt sein müssen, sowie das Schlussfest (Wochenfest) von Pesach fünfzig Tage entfernt ist. Womit ist das zu vergleichen? Mit einem König, welchem eine Freude zu Theil geworden und der verheirathete Töchter in der Nähe und in der Ferne hatte, diejenigen, die in seiner Nähe verheirathet sind, können an einem Tage kommen. Der König sprach: Ich und ihr wollen miteinander einen Tag recht fröhlich sein. So auch am Pesachfeste — dadurch, dass die Israeliten aus dem Winter in den Sommer treten und die Beschwerlichkeit der Wege nicht gross ist, so ist das Wochenfest fünfzig Tage vom Pesachfest entfernt, denn da können sie (Israeliten) gehen und kommen (um sich zu freuen), aber am Laubhüttenfeste — dadurch, dass die Israeliten aus dem Sommer in den Winter treten und die Wege sehr beschwerlich sind, so ist dieses Fest nicht fünfzig Tage entfernt, dass sie (die Israeliten) gehen und kommen (um sich zu freuen). Da sprach Gott: Wir wollen uns mit einander freuen. Darum muss die Schrift sagen: „Am achten Tage soll euch ein Schlussfest sein.“

R. Judan im Namen des R. Jizchak hat gesagt: Solange die Israeliten in den Versammlungs- und Lehrhäusern aushalten (verweilen, מַעֲצְרִין), lässt Gott auch seine Schechina mit ihnen aushalten vergl. Jud. 13, 15: „Lass dich doch halten (נִעְצְרָה נָא) bei uns, so wollen wir dir ein Ziegenböcklein bereiten.“ R. Chaggi hat im Namen des R. Jizchak gesagt: Solange die Israeliten in ihren Versammlungs- und Lehrhäusern harren (מַקְוִין), lässt Gott auch seine

Schechina mit ihnen harren vergl. Ps. 60, 2: „Ich harrete (קיה קייתי) auf den Ewigen und er neigte sich zu mir.“ R. Alexander hat gesagt: Gleich einem König, welchem eine Freude geworden und die ganzen sieben Freudentage (Festtage) winkt die Matrone ihren Palastbewohnern zu und spricht zu ihnen: Solange der König in seiner Wonne und seinem Vergnügen ist, könnt ihr verlangen, was ihr wollt, da sie es aber nicht verstanden, setzte ihnen die Matrone noch einen Tag hinzu. So auch während der sieben Tage des Laubhüttenfestes winkt die Thora den Israeliten zu und spricht zu ihnen: Verlanget vom Ewigen Regen. Du kannst es auch daraus erkennen, dass es sich so verhält, es steht beim zweiten Tage ונסכיהם,¹⁾ beim sechsten Tage ונסכיה, beim siebenten Tage aber heisst es: כמשפטם. Die Buchstaben מ"ם יו"ד מ"ם geben das Wort מים, daraus lässt sich folgern, dass das Wasserlibiren am Feste von der Thora angedeutet ist. Da sie es aber nicht verstanden, so hat ihnen die Thora noch einen Tag hinzugefügt. Darum muss die Schrift sagen: „Am achten Tage soll euch ein Schlußfest sein.“ R. Alexander hat gesagt:²⁾ Gleich einem König, dem eine Freude zu Theil geworden war, während der sieben Festtage hatte der Sohn des Königs sich mit den Gästen abzugeben, als diese sieben Festtage aber vorüber waren, sprach der König zu seinem Sohn: Ich weiss, dass du während der ganzen sieben Festtage dich mit den Gästen bemüht hast, jetzt nun wollen wir, ich und du, uns einen Tag freuen und ich will dich nicht sehr bemühen (in Anspruch nehmen), sondern nimm eine Henne und eine Litra Fleisch. So waren auch die Israeliten während der ganzen sieben Festtage mit den Opfern für die Völker der Welt beschäftigt, denn R. Pinchas hat gesagt: Alle jene siebenzig Stiere,³⁾ welche die Israeliten am Laubhüttenfeste brachten, gelten für die siebenzig Völker, dass sie nicht aus der Welt verschwinden sollen.⁴⁾ So heisst es auch Ps. 109, 4: „Für meine Liebe hassen sie mich, und ich bete für sie d. i. wir verlassen uns auf das Gebet. Wenn nun die Tage des Laubhüttenfestes vorüber sind, da spricht Gott zu den Israeliten: Ich weiss, meine Kinder! dass ihr während der sieben Tage mit den Opfern für die Völker der Welt beschäftigt waret, jetzt wollen wir uns, ich und ihr, mit einander freuen, und ich mag euch nicht sehr bemühen, sondern bringt nur einen Stier und einen Widder. Als die Israeliten das hörten, fingen sie an Gott zu loben und riefen: Diesen Tag hat der Ewige gemacht, lasst uns frohlocken und uns freuen. Nun wissen wir freilich nicht, sagte R. Abin, womit wir uns freuen sollen, ob mit dem Tage oder mit Gott, da

¹⁾ Vergl. Jerusch. Rosch hasch. c. I, Hal. 3; Schabb. fol. 103^b; Thaanit fol. 2^b.

²⁾ Vergl. Bemidbar r. Par. 28 u. Succa fol. 55^b.

³⁾ Vergl. Midr. Tehillim Ps. 109.

⁴⁾ Die Oxforder Handschrift liest: שלא יצא העולם מהם, dagegen der Jalkut: שלא יצא העולם מהם. Vergl. noch Raschi zu Succa fol. 55^b u. Jalkut Pinchas § 782.

kam aber Salomo und erklärte Cant. 1, 4: „Wir wollen frohlocken und uns mit dir freuen“ d. i. mit dir, mit deiner Thora, mit dir, mit deiner Hilfe. R. Jizchak hat gesagt: Mit den zweiundzwanzig Buchstaben, die du für uns in deiner Thora geschrieben hast. כּ ist 2 und כּ ist zwanzig (d. i. das כּכּ hat 22 in der Zahl).

„Das sollt ihr an euern Festtagen dem Ewigen thun“ (Num. 29, 32). Das Gesetz winkt den Israeliten und spricht zu ihnen: Diese Tage mögen sich wiederholen (d. i. sie mögen euch oft wiederkehren). R. Berachja hat im Namen des R. Abba bar Kahana gesagt: Es heisst Ex. 13, 10: „Beobachte diese Satzung zu seiner Zeit.“ Die Thora winkt und ruft: Diese Tage mögen sich wiederholen. R. Judan bar R. Simon hat gesagt: Es steht geschrieben Deut. 26, 15. „Blicke herab von deiner heiligen Wohnung, vom Himmel.“ Und was folgt darauf? S. das. V. 16: Diesen Tag hat der Ewige, dein Gott, dir befohlen zu halten.“ Wie passt eins zum andern? Allein solange die Israeliten Gottes Willen thun und ihre Zehnten nach Gebühr entrichten und sagen können das. 26, 13: „Ich habe das Heilige aus dem Hause geräumt,“ da winkt Gott den Israeliten und spricht zu ihnen: Diese Tage mögen sich wiederholen, „und ihr, die ihr an dem Ewigen, eurem Gott, haltet, ihr lebet heutigen Tages noch“ (Deut. 4, 4).

PISKA XXXI.

Eine andere Textrecension der Piska: Bajom haschemini azereth.¹⁾

„Am achten Tage soll euch ein Schlussfest sein.“ Halacha. Darf ein Israelit am achten Tage des Laubhüttenfestes in seinem Hause essen? Die Weisen haben so gelehrt (Mischna Succa fol. 48^a): Das Gebot, in der Laubhütte zu wohnen, bezieht sich auf sieben Tage. Hat er am siebenten Tage seine Mahlzeit darin vollendet, so soll er die Hütte nicht auseinander nehmen, er darf aber die Geräthschaften von der Minchazeit ab und weiter fortschaffen zur Ehre des letzten Tages. R. Josua ben Levi hat gesagt: Der Israelit muss sich aus seiner Hütte am achten Tage entfernen, denn das Gesetz hat bereits gesagt Lev. 23, 42: „Ihr sollt sieben Tage in Laubhütten wohnen,“ und nicht acht Tage, wenn ihm aber seine Hütte gefällt (angenehm ist), wie soll er thun? R. Hoschaja hat gesagt: Er mache es so: Er gehe hinein und mache Kiddusch in seinem Hause und dann gehe er, und halte das Mahl in seiner Laubhütte. Rabbi hat gesagt: Er muss die Hütte noch am Tage einreissen (unbrauchbar machen). Wie wird sie unbrauchbar? Er entferne einen Zweig von ihr, wodurch sie ihm unbrauchbar wird. Warum

¹⁾ Diese Pesikta hat die Oxforder Handschrift.